



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Landesverband Bayern des
Bundes für Umwelt und
Naturschutz Deutschland e.V.

Kreisgruppe München

Pettenkofenstr. 10 A
80336 München
Tel.: 089 - 51 56 76-0
Fax: 089 - 51 56 76-77

Besuchen Sie auch unsere
Homepage:
www.bn-muenchen.de
info@bn-muenchen.de

1. Vorsitzender:
Christian Hierneis

Spendenkonto:
Postbank München
BLZ: 700 100 80
Ktn.: 185 50 800

Vereins-Reg. Nr: 834

München, 15.10.2013

Sehr geehrte Damen und Herren
von Presse, Rundfunk und Fernsehen,

wir bitten um Veröffentlichung folgender Presseinformation:

**Olympiabewerbung 2022: 2.000 Bäume sollen in München fallen
Und wieder droht der Kahlschlag**

„Die Bewerber behaupten, Olympische Winterspiele 2022 in München würden ‚nachhaltigste‘ und ‚Umwelt schonende‘ Winterspiele werden. Das entspricht nicht der Wahrheit. Alleine in München würden ca. 2.000 Bäume in einer hochwertigen Parklandschaft mitten in München für das Olympische Dorf gefällt werden“, so Christian Hierneis, Vorsitzender des BUND Naturschutz (BN) in München.

Heute befindet sich auf dem so genannten Bundeswehreal eine für München einzigartige Parklandschaft mit den letzten und naturschutzfachlich hochwertigen Buchenwaldresten innerhalb des Mittleren Rings. Auf dem Gelände, wo das Olympische Dorf entstehen soll, stehen heute nach offizieller Zählung der Stadt München 2.630 Bäume. 1.702 dieser Bäume sind als „sehr erhaltenswert“ oder „erhaltenswert“ eingestuft. Laut Planung müssen von diesen 1.702 „erhaltenswerten“ Bäumen mindestens 1.280 gefällt werden. Es ist davon auszugehen, dass von den restlichen 928 als „sonstige“ klassifizierten Bäumen ebenfalls ein überwiegender Teil der Säge zum Opfer fallen würde. Zudem befinden sich auf dem Gelände ein als „erhaltenswert“ eingestuftes Gehölzbestand mit einer Fläche von 4.652 qm sowie ein „sonstiger“ Gehölzbestand mit einer Fläche von 10.132 qm.

„Man muss – und das ist für eine Großstadt einzigartig – bei dieser Masse an Baumfällungen von einem Kahlschlag sprechen“, so Hierneis.

Es handelt sich um einen öffentlich zugänglichen Park, die Anwohner nutzen diesen Park als Erholungsfläche. Im Park wird Sport getrieben, in der Sonne gelegen, spazieren gegangen und der Hund ausgeführt. Es befinden sich einige wenige locker verteilte Verwaltungsgebäude der Bundeswehr auf dem Gelände. Weiterhin gibt es mitten auf dem Gelände einen Freiluftkindergarten, der von zwei angrenzenden Kindergärten, die über keine Freiflächen verfügen, genutzt wird. Zudem ist auf dem Gelände ein für eine Großstadt einzigartiges Biotop (Teiche, Schilf) angelegt worden. Die preisgünstige Kantine der Bundeswehr ist öffentlich zugänglich, was von vielen finanziell nicht gut gestellten Anwohnern genutzt wird. Der Park dient als Frischluftschneise für die im Umfeld dichte Bebauung und ist deshalb angesichts des Klimawandels mit höheren Sommertemperaturen gerade in einer Großstadt besonders wichtig.



Hierneis: „In den Unterlagen zu behaupten, durch das Olympische Dorf würde eine „Erweiterung“ des Olympiaparkes erreicht, entspricht schlicht nicht der Wahrheit. Wenn 2.000 Bäume gefällt werden, um zu bauen, werden mit Sicherheit keine Grünflächen gewonnen, wie uns das Bewerbungskonzept glauben machen will. Wir fordern die Stadt auf, bei den Tatsachen zu bleiben und diese der Bevölkerung offen und transparent mitzuteilen.“

Letztendlich befinden sich viele Arbeitsplätze auf dem Gelände. Deren Vernichtung oder Verlagerung in andere Städte, wie es vom Münchner Oberbürgermeister geplant ist, widerspricht massiv den in der Öffentlichkeit getätigten Aussagen der Stadtspitze, in München qualifizierte Arbeitsplätze schaffen zu wollen, so der BN.

Hierneis: „Es ist davon auszugehen, dass die Nachnutzung des Olympischen Dorfes nicht dazu beitragen wird, die Münchner Wohnungsnot gerade im Bereich günstigen Wohnraums zu lindern. Denn die Stadt will den Athleten hochwertiges Wohnen in energieeffizienten Gebäuden ermöglichen. Die Kosten für den Bau des Olympischen Dorfes, die die Stadt München alleine zu tragen hat, müssen wieder reingeholt werden und das geht am besten, indem man die Wohnungen teuer verkauft.“

Das Olympische Dorf mit seinen Häusern bis 50 Meter Höhe würde zudem das dortige Stadtbild und die Sichtachsen des Ensembles des Olympiaparks massiv stören.

Ansprechpartner für Rückfragen:
Christian Hierneis, 0178-537 20 48, hierneis@gmx.de